Biographien aus der Guttempler–Jugend

Johannes Koopmann (1858–1923)

In den Anfangsjahren der Guttemplerarbeit war die Tätigkeit der Mitglieder ausschließlich auf die Hilfe bei Alkoholproblemen fixiert. Die vorbeugende Arbeit in Form von Kindergruppen- und Jugendarbeit nahm erst ein Jahrzehnt nach Gründung konkrete Formen an. Zwar hatte die Guttempler-Missionarin *Charlotte Gray*[215] aus England durch die Stiftung des Jugendtempels „Senfkorn“ in Flensburg am 2. August 1892 den Grund hierfür gelegt, weitere Gruppen waren in Apenrade, Hadersleben, Altona, Hamburg und Berlin entstanden, doch der Aufschwung stellte sich erst mit der Wahl des Sylter Lehrers Johannes Koopmann 1898 zum Ordensleiter für das Jugendwerk ein. Wer war dieser Mann, der zuvor bereits 1896 den von Guttemplern initiierten „Verein abstinenter Lehrer“ mitgegründet hatte?

Lehrer Johannes Koopmann aus Tondern, Großvorsteher des Jugendwerks der Guttempler von 1898 bis 1918[216]

Johannes Heinrich Koopmann wurde am 23. September 1858 zu Tondern (heute Nordschleswig) als Sohn eines Tischlers geboren. Schon früh zeigte sich ein pädagogisches Geschick. Leicht war der Weg nicht. In der Ausbildung zum Lehrer (damals Präparand genannt) hat Koopmann zeitweilig 120 Schüler unterrichtet. Durch Fleiß und Tüchtigkeit erwarb er Anerkennung. Zuerst Lehrer in Oldersbüll im Kreise Tondern, unterrichtete er anschließend 20 Jahre lang an der Schule der Norddörfer auf Sylt. Seine Schule galt als eine der besten auf der Insel, trotzdem sie zuerst eine einklassige Halbtagsschule war.

Obwohl Koopmann als Vater von 12 Kindern wirtschaftlich schwer zu kämpfen hatte, übernahm er 1898 die Leitung des Jugendwerks von Deutschlands Großloge II des Guttempler-Ordens. Das Jugendwerk war damals in seiner Entwicklung gehemmt durch die Abgeschlossenheit der Sitzungen und durch ein vierfaches Versprechen: 1. Verzicht auf berauschende Getränke, 2. Verzicht auf Tabak in jeder Form, 3. Verzicht auf Spiel ums Geld, 4. Verzicht auf gemeine Reden. Koopmann gelang es bald, bei der Weltloge durchzusetzen, dass der Umspruch in den Kindergruppen und der Ablauf der Zusammenkünfte stärker auf deutsche Verhältnisse abgestellt wurde. Dazu sollte bei der Aufnahme nur der Verzicht auf die berauschenden Getränke gefordert werden. Unter seiner Leitung nahm das Jugendwerk starken Aufschwung.

Koopmann sah sofort die Notwendigkeit, eine Zeitschrift für die Kindergruppenarbeit zu schaffen zur Unterrichtung der Mitglieder und der erwachsenen Mitarbeiter. Am 1. Oktober 1899 erschien die erste Nummer seiner Monatsschrift „Jung Siegfried“. Diese Zeitschrift gab er bis Neujahr 1920 heraus nach dem Grundsatz: „Prüfet alles, das Beste behaltet!“

Koopmanns Erfolge auf dem Gebiete der alkoholfreien Jugenderziehung waren das Ergebnis seines umfassenden Wissens in der Alkoholfrage, seines organisatorischen Talents, seiner Beharrlichkeit in der Verfolgung klar erkannter Ziele und seines pädagogischen Geschicks in der Zusammenarbeit mit Alt und Jung. Er lebte bewusst, oder unbewusst nach dem Leitwort: „Wolle nie mehr scheinen als du bist, sei stets mehr als du scheinst!“

1910 zog Koopmann aus Rücksicht auf die Ausbildung seiner Kinder, von denen vier Söhne das Lehrerseminar besuchten, nach Tondern, seinen Geburtsort. Beim Abschied ehrte ihn die Schulgemeinde der Sylter Norddörfer durch die Überreichung einer goldenen Uhr. Im Weltkriege verlor Koopmann einen Sohn. Ein zweiter Sohn, den der Krieg verschonte, ist bald nach dem 1. Weltkrieg als Steuermann mit seinem Schiff verschollen.

Als Tondern 1920 an Dänemark fiel,[217] zog es ihn in das deutsche Reichsgebiet. Die Gefühle, die Koopmann Neujahr 1920 bewegten, schildert sein nachstehendes Abschiedswort als Schriftleiter des „Jung Siegfried“:

„Meine lieben jungen Leser!
Mit dieser Nummer lege ich die Schriftleitung nieder, die ich seit 21 Jahren inne gehabt habe. Gern scheide ich nicht von Euch. Aber die Verhältnisse zwingen mich zum Verzicht. In kurzer Zeit wird meine engere Heimat an Dänemark ausgeliefert werden. Dann muss ich meine Vaterstadt verlassen, und ich weiß noch nicht, wo ich eine neue Heimat finde. Die innere Stimmung eines Heimatlosen aber taugt nicht für den Leiter Eures Blattes. . . .“

Festzuhalten bleibt, dass Koopmanns langjährige Tätigkeit starken Einfluss auf die Guttemplerarbeit vor und nach dem 1. Weltkrieg hatte, die vorbeugende Arbeit des Ordens stärkte und die Zusammensetzung des Erwachsenenwerks durch den Übergang der Jugendlichen in das Erwachsenenwerk beeinflusste.

Johannes Koopmann starb, 65-jährig, am 14. August 1923 in Wenningstedt, dem Hauptort der Sylter Norddörfer, wo er zwanzig Jahre unterrichtet hatte. (hgs)[218]

Johannes Koopmann (links oben) gehörte 1905 zur deutschen Delegation bei der internationalen Versammlung in Belfast (v.l.n.r. (sitzend) Alfred Smith, Hermann Blume, Edvard Wavrinsky, Peter Jepsen, Otto de Terra, (stehend) Johannes Koopmann, Ernst Rolffs, Franziskus Hähnel)[219]

Anmerkungen

[215] *Charlotte Gray* missionierte im Auftrag des IOGT ab Herbst 1891 auf dem europäischen Kontinent (s. [Weiß, S. 44, S. 56f]).

[216] aus: [Weiß, S. 225]

[217] Nach dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864 gehörte Tondern zu Preußen, ab 1871 zum Deutschen Reich. Nach dem Ersten Weltkrieg kam es 1920 zu Volksabstimmungen über die Staatszugehörigkeit in den Abstimmungszonen „Nordschleswig“ und „Mittelschleswig“. In Nordschleswig votierte man für Dänemark, womit auch Tondern nicht mehr zu Deutschland gehörte. Auf diesen Umstand bezieht sich Johannes Koopmanns Abschiedswort im „Jung Siegfried“.

[218] Hans–Günter Schmidt (hgs) (geb. 29.12.1939) wurde am 25.4.1950 Mitglied der Hamburger Guttempler–Jugend. Ab 1964 leitete er die Geschäftsstelle der deutschen Guttempler. Von 1968 bis 1979 versah er das Amt des Ordenssekretärs. Ihn zeichnen die profunden Kenntnisse der Geschichte der Guttempler aus.

[219] aus: [GläßKlewitz, S. 534]